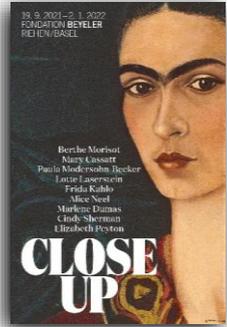


Am Donnerstag, dem 16. Dezember sind wir nach Basel mit dem Bus gefahren. Am Morgen haben wir die schöne Stadt Basel dank einer reichhaltigen Stadtführung entdeckt. Wir haben die Altstadt besichtigt, die ein mittelalterliches Viertel ist. An der Grenze zu Frankreich, Deutschland und der Schweiz ist Basel für seine Pharmaindustrie sehr bekannt. Aber die Stadt hat auch andere Trümpfe, wie ihre zahlreichen Museen, ihren Karneval, ihre Kunstsammlungen oder ihre Uhrenfabrik- und Schmuckausstellung.

In der Mittagspause hatten wir Freizeit, dann sind wir zu der Beyeler-Stiftung gefahren. Wir haben die Ausstellung „Close-up“ besucht. Es waren Kunstwerke ausschließlich von Frauen, die sich als erste in ihrer Zeit als Künstlerinnen behaupteten. In der Tat konnten die Frauen bis 1870 nicht wirklich als Künstlerinnen anerkannt werden: es war nur ein männlicher Beruf. Die Künstlerinnen, deren Kunstwerke ausgestellt wurden, waren Revolutionärinnen, die gegen diese Ungerechtigkeit gekämpft haben. Die Kunstwerke waren am meisten Porträts und Selbstporträts, die sehr unterschiedlich waren. Manche prangerten das Erscheinungsbild an, und andere stellten das rohe Leben einer Frau dar, ohne Verschönerungen. Jedes Werk hatte seine eigene Geschichte und Botschaft, und jede Künstlerin hatte seine Weise zu bemalen. Schließlich sind wir nach Obernai nach diesem bereichernden Ausflug zurückgefahren. Wir danken Frau Kremer und Frau Arestat, die ihn mit Mühe veranstaltet haben.



Lison Ulrich – Tale G4

### Die Ausstellung – Close up



Die Ausstellung zeigt Kunstwerke von Künstlerinnen, die von 1870 bis heute in der Kunstgeschichte eine herausragende Rolle gespielt haben. Dies ist die Zeit, in der Frauen in Europa und Amerika eine professionelle künstlerische Tätigkeit entwickeln konnten. Die Ausstellung präsentiert neun Künstlerinnen, die alle Menschen darstellen und auch Selbstporträts anfertigten. Diese Ausstellung präsentiert die Kunstwerke von der französischen Malerin Berthe Morisot, den Deutschen Paula Modersohn-Becker und Lotte Laserstein, der Mexikanerin Frida Kahlo, den Amerikanerinnen Alice Neel, Mary Cassatt, Cindy Sherman und Elizabeth Peyton und schließlich Marlene Dumas.

Louanne HARTZ – Tale G3



In jedem Raum des Museums **wurden jeweils** verschiedene Gemälde einer **unterschiedlichen** Künstlerin **ausgestellt**. Aus diesem Grund haben wir viele verschiedene Kunsttechniken **im Laufe der Zeit** entdeckt. Zum **Beispiel** malte **Lotte Laserstein im 20. Jahrhundert** verschiedene Gemälde, die die Emanzipation der Frauen - beispielsweise mit Frauen mit kurzen Haaren - zeigten, oder Cindy Sherman malte sehr realistische Gemälde, **die klischeehafte Szenen darstellten**. Es **war** interessant, **zu bemerken**, dass **die Künstlerinnen** verschiedene Standpunkte und Weisen hatten, **um es darzustellen und**



**ihre Rolle als Künstlerin durchzusetzen**. Außerdem waren viele Frauen Feministinnen und versuchten, **diese Vision der Frau und der Künstlerin dem Zuschauer zu vermitteln**.

Janelle Kerampran – Tale G4



Danke für die Gruppenfotos, Adrien!